

INSTANDSETZUNGSPRAXIS

Schutzimpfung für K&L-Betriebe nötig

Vorsorgen ist besser als Heilen. So oder ähnlich kann die Situation bei der Instandsetzung von gesteuerten Unfallschäden beschrieben werden, damit die Fachbetriebe bei guter Arbeit wieder Geld verdienen.

KURZFASSUNG

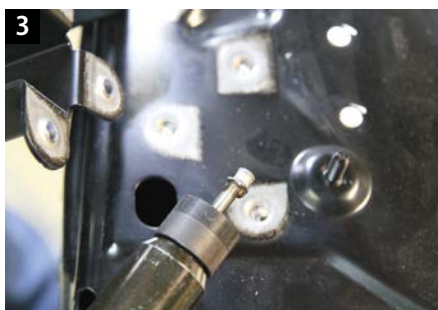
Handwerkliches Können, gepaart mit innovativen Werkzeugen sowie eine permanente Weiterbildung sind die Voraussetzungen für Qualitätsarbeit im K&L-Bereich. Werden zudem noch bestimmte unternehmerische Gesetzmäßigkeiten beachtet, steht dem Erfolg nichts im Wege. Carbon bietet seinen Kunden all diese Bausteine.

Die ersten Anzeichen für die chronische Verschlechterung der Ertragslage bei den Karosserie- und Lackierbetrieben wurden von vielen Branchenexperten schon sehr lange richtig gedeutet. Kaum steigt die Schadenssteuerungsquote auf einen immer noch niedrigen Stand im ganz unteren zweistelligen Bereich, scheint sich der ganze Markt mit den Folgeerscheinungen zu quälen. Was wie eine gewöhnliche Erkältung be-

gann, hat sich zu einer herzhaften Grippe ausgewachsen. Das belegen die Zahlen und Fakten, welche der Bundesverband der Partnerwerkstätten e.V. in seiner aktuellen Studie vorlegt. Die umfassende Marktanamnese zeichnet ein überaus düsteres Bild von der Ertragslage der Partnerwerkstätten. 87,5 Prozent der Partnerwerkstätten, so die Studie, erwirtschaften mit ihrer handwerklichen Leistung keine Gewinne mehr. Robert Paintinger, Geschäftsführer des BVdP, stellt fest: „Die Situation der Betriebe ist an einem Punkt angekommen, an dem die weitere Leistungs- und Investitionsfähigkeit ernsthaft bedroht ist.“

(Steuerungs-)Volumen ist nicht alles

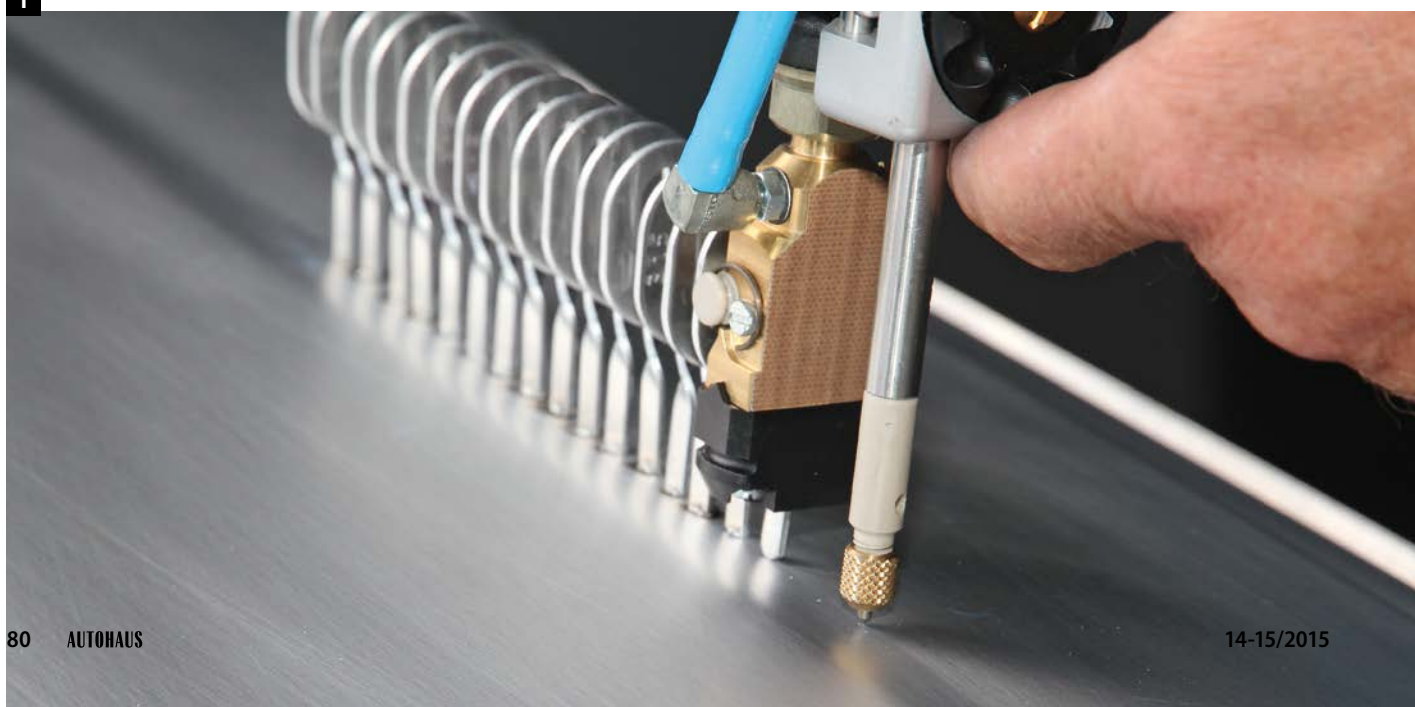
Es sei seit Jahren absehbar gewesen, dass Betriebe, die nur auf Masse und gesteuerte Schäden setzen, zunehmend Probleme bekommen werden, bestätigt Siegbert Müller, Vertriebsleiter der Carbon GmbH. Das Unternehmen spezialisiert sich seit 1997 auf Reparaturlösungen für die Karosserie-Außenhaut und ist heute mit dem



1 Fast wie beim Arzt: Schon ein oder mehrere kleine „Pickse“ können bestehende Außenbleche gezielt rückverformen und so bestehende Karosseriestrukturen vor einem Eingriff mit weitreichenden Folgen retten.

2 Egal ob Masse-Gewindebolzen oder ...

3 ... Blech-Gewindemuttern bzw. Crimp-Nieten: Nahezu alle industriell gefertigten Verbindungen können wieder instandgesetzt werden.



Miracle-Reparaturkonzept, AluRepair und Werkzeugen für die lackschadenfreie Ausbeultechnik führender Anbieter in diesem Bereich.

Die Carbon, so Müller, ist hervorragend mit Automobilherstellern, Versicherern und Verbänden vernetzt. Man bewegt sich seit Jahren am Markt und habe insbesondere durch das Miracle-Reparaturkonzept die Branche auch mitgestaltet.

Die Zusammenarbeit mit Schadenssteuerern sei für viele Betriebe positiv und sinnvoll, ein gesundes Mittelmaß sei aber nötig. An einem gesteuerten, klassischen Frontschaden sehe er bei den aktuellen Verrechnungssätzen und den stetig sinkenden Richtzeitvorgaben keinen Profit. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Steuerer und Assekuranzen auch an den Margen im Ersatzteilgeschäft knabbern werden, ist sich Müller sicher. Er predige schon lange „Zurück zum Handwerk, zurück zu mehr Rendite“. Denn mit regionaler Präsenz, Neukundenakquise im Segment II und III sowie entsprechendem Marketing für selbstverursachte und fiktiv abgerechnete Blechschäden könne man selbst in diesen Zeiten die Grundlage für gute Erträge legen. An einer instandgesetzten Seitenwand ist auch heute mit Arbeitszeit Geld zu verdienen, so Müller. Also (wieder) weg vom Teiletaucher hin zum handwerklich versierten Instandsetzer. Dazu brauche es aber neben entsprechendem Werkzeug auch das richtige, fachlich korrekte Know-how.

Für den Einsatz an Karosserieteilen aus Aluminium ist dieses Schweißgerät entwickelt worden. Viele namhafte Hersteller haben bereits eine Freigabe erteilt.

Kompetenter Spezialanbieter

Die Carbon GmbH befasst sich ausschließlich mit Reparaturlösungen für die Karosserie-Außenhaut. Zur Kernkompetenz des Unternehmens gehören gleichberechtigt neben hochwertigstem Werkzeug die Schulung der Anwender, der Aftersales-Support und die Wissensvermittlung in speziellen Aufbauschulungen. Hier unterscheidet sich Carbon klar von den zahlreichen Anbietern ähnlicher Werkzeuge, betont der Vertriebsleiter. Deren Produktportfolio, so Müller, gleiche mehr dem von Gemischtwarenläden als dem von

» Weg vom Teiletaucher, hin zum handwerklich versierten Instandsetzer! «

**Siegbert Müller, Vertriebsleiter
Carbon GmbH**

kompetenten Spezialanbietern. Nur wer sich auf eine Sache konzentriert, könne Qualität, Know-how und Service auf höchstem Niveau bieten.

Natürlich, erläutert Siegbert Müller, bleibe es bei einem auf den ersten Blick günstigeren Angebot nicht aus, dass sich Betriebe angeblich „ähnliche“ Systeme



kaufen. Dies sei für die Carbon GmbH aber kein Problem, da mittlerweile viele dieser Betriebe aus Unzufriedenheit langfristig dann doch in Miracle investieren. Die Zielgruppe von Carbon ist klar definiert: Karosserie- und Lackierbetriebe sowie freie und markengebundene Autohäuser, die Wert auf hohe Reparaturqualität legen und eine nachhaltige Verbesserung der Ertragsituation anstreben. Dazu gehöre, bedingt durch die hohe Ergonomie der Miracle-Komponenten, nicht nur die reine Zeitersparnis bei der Reparatur, sondern auch die hohe Akzeptanz des Systems am Markt sowie die Marketing-Unterstützung durch die Carbon GmbH.

Aluminiumreparatur stark im Aufwind

Sehr gut entwickelt hat sich das Geschäft mit AluRepair, einer einzigartigen Reparaturlösung für Aluminium-Karosserieteile. AluRepair arbeitet analog zu Miracle mit der Bit-Technologie. Im ersten Schritt wird, wie auch bei Stahlblechen, mit der Miracle-Klebetchnik ein bedeutender Teil der Deformation beseitigt. Dann schweißt der Anwender Zugösen aus diversen Aluminiumlegierungen mittels patentierter Hubzündung auf den Schadensverlauf auf. Mit Hilfe der Miracle-Zugkomponenten kann das Bauteil dann wieder in den Originalzustand gebracht werden. Das AluRepair-System wurde in enger Kooperation mit Audi entwickelt und erhielt 2008 den Bundespreis für „Herausragende Innovation für



Carbon-VL Siegbert Müller (l.) nimmt mit Wolfgang Schüssler, zuständig für den internationalen Vertrieb, von Iris Gleicke, parlamentarische Staatssekretärin, den BMWI-Bundespreis entgegen.

das Handwerk“. Neben dem Anschweißen der Spezial-Aluminiumbits beherrscht das exklusiv von Carbon erhältliche System auch das Schweißen von Stahl- und Aluminiumbolzen bis zu einem Durchmesser von 6 mm.

Multi-Material-Mix im Kommen

Bei modernen Fahrzeugkarosserien wird seit einigen Jahren zunehmend ein „Multi-Material Design“, also die Mischbauweise mit verschiedenen Materialien eingesetzt. Ziel ist es, crash- und gewichtsoptimierte Karosserien auch in großen Stückzahlen kostengünstig herzustellen. Im Gegensatz zur Monobauweise aus Stahl oder Aluminium wird hier bei jedem Karosserieteil das Material mit den spezifisch optimalen Eigenschaften verwendet. Um die verschiedenen Werkstoffe miteinander zu verbinden, werden die Teile in der Produktion verschraubt, geklebt und genietet.

Die Instandsetzer standen oft vor gewaltigen Problemen, wenn Aluminium-

» Mit AluRepair plus haben wir uns bei den Automobilherstellern fest etabliert. «

**Siegbert Müller, Vertriebsleiter
Carbon GmbH**

Leichtbau- und Mischkarosserien nach Unfällen wieder instandgesetzt werden mussten. Es gab für die Reparatur genieteter Bauteile und von Aluminium-Außenhautteilen bislang einfach keine optimale Lösung am Markt. In Zusammenarbeit mit der Automobilindustrie hat die



Hier wird den Teilnehmern z. B. die Bedeutung der handwerklichen Qualitätsarbeit verdeutlicht.

Carbon GmbH deshalb das AluRepair plus-System CMA-200 entwickelt. Das Gerät, das bereits den Bundespreis 2015 erhalten hat, ermöglicht dem Instandsetzer, die Stanznietverbindungen von Karosserieteilen ohne zeit- und kraftaufwändiges Ausbohren der Nieten sauber zu lösen. Mit einer speziellen Schweißpistole werden Bolzen auf die Nieten aufgeschweißt, die dann mit Spezialwerkzeugen ausgezogen werden können. AluRepair plus zeichnet sich durch eine massive Zeitersparnis von etwa 300 Prozent und eine hohe Prozesssicherheit aus. So können Reparaturen wesentlich energiesparender, profitabler und mit höherer Arbeitssicherheit durchgeführt werden, als dies bisher möglich war. Durch die hohe Leistung des Geräts von bis zu 1.000 A lassen sich, neben dem Ziehen von

Stanznieten im Fahrzeugbau, beschädigte oder abgerissene Masse- und Geräteträgerbolzen auf Strangpressprofilen, dickwandigen Gussknoten oder dünnwandigen Aluminiumblechen zuverlässig ersetzen.

Carbon exportiert weltweit

Der Exportanteil von Carbon lag bis 2008 bei etwa fünfzehn Prozent. Seit der Vorstellung des AluRepair-Systems hat sich das Auslandsgeschäft überproportional entwickelt. In Skandinavien, den USA und China sind mittlerweile mehrere Hundert AluRepair-Systeme ausgeliefert und die Mitarbeiter von Carbon oder den jeweiligen Länderdistributoren geschult worden.

Für den wachsenden Export wurde eigens die Miracle Europe GmbH gegründet. Siegbert Müller, Vertriebsleiter bei



Voller Konzentration setzt dieser Techniker einen Zugpunkt während einer Anwender-Schulung.



Teilnehmer versammeln sich stolz in Namibia zum Gruppenfoto.



Auch im hohen Norden, wie hier in Finnland, hat sich die Miracle-Technologie fest etabliert.

Carbon und Geschäftsführer der Miracle Europe GmbH, blickt sehr optimistisch in die Zukunft: „Mit AluRepair plus haben wir uns bei den Automobilherstellern fest als Lieferant für Reparaturkonzepte etablieren können, denn AluRepair plus ist bei einigen Herstellern für die Aluminium-Außenhautreparatur bereits verpflichtend als Standard definiert. Dies dürfte auch das internationale Geschäft weiter beflügeln.“

Marktakzeptanz steigt kontinuierlich

Die Marktakzeptanz beim Miracle-Reparaturkonzept und bei AluRepair verlaufe haargenau gleich wie bei der Instandsetzungstechnologie „Ausbeulen ohne Lackieren (AOL)“. Carbon war 1997 in Deutschland einer der ersten Anbieter von Schulungen und Werkzeugsets für die lackschadenfreie Ausbeultechnik. Zuerst, so Müller, sei er ausgelacht, dann belächelt und erst nach viel Aufklärungsarbeit bei Versicherern, Automobilherstellern und Verbänden ernst genommen worden.

Heute, stellt Siegbert Müller fest, ist die Technik aus der Karosserie-Instandsetzung nicht mehr wegzudenken und all diejenigen, die sich für die Lackschadenfreie Ausbeultechnik begeistert haben und dieses Handwerk beherrschen, sind gesuchte Fachkräfte mit hervorragenden Verdienstmöglichkeiten. Analog zur Entwicklung von AOL hätten Anfang des

Jahrtausends nur wenige Geschäftsinhaber das Potenzial hinter der Miracle-Reparaturphilosophie wirklich erkannt. Heute wird das Original Miracle-System in mehr als 1.500 Karosserieabteilungen in Deutschland eingesetzt und ist der Standard für die fachgerechte Außenhautinstandsetzung.

Perfekte handwerkliche Instandsetzung erfordert neue Technologien

Über die Jahre fand eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Produkts statt, sonst hätte das Miracle-System heute sicher nicht solch einen hohen Stellenwert bei Automobilherstellern und Versicherern. Aus den Zugkomponenten und sinnvollen Zubehörteilen wurde ein umfassendes Reparaturkonzept mit einem Komplettarbeitsplatz für das Richten von Außenhautschäden. Von Carbon entwickelte Techniken wie die Miracle-Klebechnik, die AiroPower-Pressen und eine verbesserte Stromquelle waren notwendig, um Miracle an die Erfordernisse neuer Karosserien anzupassen. Siegbert Müller: „Bei den modernen, höherfesten und sehr dünnen Blechen kommt man mit dem Handwerk, das man jahrzehntlang gelehrt hat, einfach nicht mehr klar.“

Deshalb ist Vermittlung von Instandsetzungs-Know-how, dazu gehören bei der Carbon GmbH neben der praktischen Anwendung auch Hilfen zur Kalkulation von Schäden, so wichtig, sagt Müller und schließt ab: „Nur in ein günstiges Reparatursystem oder nur in eine Zugbrücke zu investieren, reicht einfach nicht. Um sein Geschäft nach vorne zu bringen, braucht ein Unternehmer einen ganzheitlicheren Ansatz! Nur wer sich breit aufstellt, ist auf Dauer erfolgreich.“

Leif Knittel und Dr.-Ing. Holger Enge ■



Im Auftrag der Automobilhersteller schult Carbon weltweit. Hier bei Audi in China.